

Lauter Lieblingsgeschichten

«Zeitgeschichte Aargau»: Co-Projektleiter Fabian Furter präsentierte Wohler Trouvaillen

Wohlen hat ganz viel zu bieten. Grosse Persönlichkeiten, unvergessliche Geschichten, tolle Ereignisse. Fabian Furter gibt mit dem Projekt «Zeitgeschichte Aargau» auch Einblick in Wohler Highlights.

Daniel Marti

Er ist auf Aargauer Tour mit seinem imposanten Werk «Zeitgeschichte Aargau, 1950–2000». Für Fabian Furter, er ist Co-Projektleiter dieser umfangreichen Dokumentation, ist es selbstverständlich, dass er auch im Schlössli haltmachte. Schliesslich ist er auch Präsident des Vereins Schlössli. Der Historiker ist mit der Geschichte rund um Wohlen bestens bewandert. Und er hätte sich heillos verlieren können beim Recherchieren der Wohler Geschichten, gab er zu. Nun präsentierte er die Wohler Trouvaillen. Oder seine Lieblingsgeschichten rund um seine Heimat. Es sind erfolgreiche, weltberühmte, lustige (Komiker Peach Weber), aber auch tragische und unfassbare Storys – wie beispielsweise der Doppelmord am Ehepaar Breitschmid im Februar 1991.



Co-Projektleiter Fabian Furter zeigt im Schlössli Wohler Highlights aus «Zeitgeschichte Aargau».

Bild: Daniel Marti

74 Treffer zu Wohlen

«Zeitgeschichte Aargau» ist aber nicht «nur» ein Nachschlagewerk mit 620 Seiten, das Buch wiegt über zwei Kilogramm. «Zeitgeschichte Aargau» wurde auch in Gesprächen mit Zeitzeugen, in Dokumentarfilmen, in CDs, in einer Ausstellung im Stadtmuseum Aarau aufgearbeitet.

Der Regierungsratsbeschluss, diese Zeitspanne nach dem Zweiten Weltkrieg aufzuschreiben und zu dokumentieren, stammt aus dem Jahr 2017. Es wurden damals auch 1,2 Millionen Franken bewilligt. Nun geht das Projekt bald zu Ende. Die Aargauer Tour des Projektteams führt noch nach Lenzburg und Aarau. Und im nächsten Frühling wird noch eine Art Geschichtsmagazin herausgegeben.

Nun sei er als eine Art «Geschichtswanderprediger» unterwegs, erzählte Furter im voll besetzten Schlössli. Auf den 620 Seiten des Buches «Zeitgeschichte Aargau» wird Wohlen 74-mal erwähnt, 74 Einträge und Geschichten rund um das Freiämter Regionalzentrum. Es sind die 74 Treffer, die auch im digitalen Archiv des Schweizer Fernsehens zu finden sind.

Der Geist von Wohlen und ein «Enfant terrible»

Der erste Dokumentarfilm der gesamten Reihe ist der Katastrophe von Dotikon im Jahr 1969 gewidmet. Kurz: die Explosion der Pulveri, bei der 18 Menschen starben. Furter beschränkte sich bei seinem Vortrag im Schlössli jedoch auf Wohler Geschichte. Auch auf weniger bekannte. Wie auf das erste Raumplanungsprojekt der Schweiz. «Der Geist von Wohlen»

genannt. Ein gewisser Hans Marti aus Othmarsingen war hier federführend, organisierte einen ersten Kurs in Wohlen. «An Wohlen wurde also in Sachen Raumplanung geübt», so Furter. «Die Fieberkurve des Zusammenlebens» ist ein weiterer Dokfilm. Es ist die Geschichte der Migration in der Schweiz am Beispiel Wohlen – mit dem bekannten Bild mit vielen Italienern vor dem Kino Capitol aus dem Jahr 1962. Die Eröffnung der Begeg-

«Kernstadt – das ist doch extrem amüsant»

Fabian Furter, Historiker

nungsstätte Rösslimatte im Jahr 1987 geht in die gleiche Richtung, es zeigt vor allem die Integration der italienischen Bevölkerung ins Dorfleben auf.

Fabian Furter recherchierte auch über eine weniger bekannte Wohlerin. Getrud Heinzelmännin galt als «Enfant terrible». In Wohlen aufgewachsen, forderte sie den Papst auf, Frauen als Priesterinnen zu akzeptieren. Heinzelmännin war auch die erste Schweizer Frau, die eine 1.-August-Rede halten durfte, im Jahr 1957 in Albisrieden.

Furter zeigte weiter Filmausschnitte vom Motocross 1962 in Wohlen. Auch erwähnte er das erste Frauenfussballteam des FC Goitschel Murgenthal, das sein erstes offizielles Spiel in Wohlen ausgetragen hat (1967). Es gab einen Schnappschuss vom Aufstieg des FC Wohlen in die damalige Nationalliga B im Jahr 2002. Oder von Ciriaco Sforza, Wohlens bestem Fussballspieler und Cap-

tain der Nationalmannschaft. Und Robert Stäger flimmerte ins Schlössli. Er las 1965 für die Sendung «Stadt und Land» im allerbesten Freiämter Dialekt eine Geschichte vor.

Der Kampf um die Schach-Krone

Die grösste Freiämter Gemeinde ist nicht nur für den «Geist von Wohlen» betreffend Raumplanung bekannt. Es gibt Bauten, die einen besonderen Status erreichten. Beispielsweise der Wohnblock am Fischerhüslweg, der 1965 eine ganz neue, individuelle Wohnform versprach. In diese Kategorie passt auch der Chappelhof. Schulhaus Bünzmatz und Schwimmbad Bünzmatz nennt Fabian Furter «eine wahre Ikone». Zwei Anlagen aus einer Handschrift von Architekt Dolf Schneebeli.

Dass Wohlen im Jahr 2000 zur Aargauer Kernstadt erklärt wurde, findet Furter dagegen «extrem amüsant». Wohlen, das ja ein Dorf sein will, wurde in die gleiche Kategorie eingeteilt wie Baden, Aarau, Zofingen, Brugg, Lenzburg. Was Grösse und Bedeutung betrifft, ist die Bezeichnung Stadt mittlerweile die einzig richtige.

Fabian Furter gab auch preis, dass er gewisse Storys zu persönlichen Lieblingsgeschichten gemacht hat. Ganz zuvorderst reiht er hier die Schach-Weltmeisterschaft von 1978 ein. Der Wahl-Wohler Viktor Kortschnoi, 1976 von der Sowjetunion in die Schweiz geflüchtet, trat gegen den russischen Titelverteidiger Karpov an. Und hatte die gesamte Sowjetunion gegen sich – mit allen störenden Einflüssen während des WM-Fights. Kortschnoi, halt «nur» Vize-

weltmeister, wurde trotzdem vom damaligen Gemeindeammann Ruedi Knoblauch gebührend empfangen. Und Kortschnoi lebte bis zu seinem Tod (am 6. Juni 2016) in Wohlen.

Die Filme über die private Ambulanz Neeser (1967), den Start des Circus Monti (1985) oder über die im Grossen Rat geforderte «Prügelstrafe für Sprayer», dies anhand von Sprayer-Beispielen in Wohlen, sind ebenfalls etwas Besonderes.

Volle Ladung von der FHBB

Zum Schluss seines Vortrages servierte Fabian Furter dem Publikum eine echte Trouvaille der «Zeitgeschichte Aargau». Einen Auftritt der FHBB, First Harmonic Brass Band.

«Die Erinnerungen sind vorhanden»

Sie feierte vor genau 50 Jahren ihre Bühnenpremiere (siehe Ausgabe vom 27. Mai). Der Humor habe sich in den fünf Jahrzehnten wohl verändert, so Furter, «aber die Erinnerungen an die FHBB sind natürlich immer noch vorhanden». Deshalb zeigte er «eine volle Ladung», wie er betonte.

Die Fernsehauftritte dauerten damals zwölf bis fünfzehn Minuten. Heute unvorstellbar. Die FHBB aus der Sendung Teleboy aus dem Jahr 1981 liess Fabian Furter durchs Schlössli schauspielern, hüpfen und musizieren. Zwölf Minuten, eine wahre Pracht, und in der damaligen Livesendung gab es riesigen Applaus, Standing Ovations vom Talkmaster Kurt Felix – und eine Zugabe.

«Punkt & Halbi» ist fix geplant

Generalversammlung des Vereins Schlössli

Das vergangene Jahr war schwierig. Nun ist das Schlössli jedoch wieder sehr begehrt. Die Zahl der Vermietungen zeigt klar nach oben. Und das grosse Fest «Punkt & Halbi» kann steigen.

Dem Verein Schlössli geht es gut. Dem gleichnamigen ältesten Steinhäuser von Wohlen ebenfalls. Die schwierige Coronazeit scheint einigermassen überstanden zu sein. Im letzten Jahr gab es zwar nur wenige Veranstaltungen im Schlössli. Die Jahresrechnung 2021 schloss trotzdem mit einem Gewinn von rund 3400 Franken ab. Zu schaffen machen jedoch die stark steigenden

Energiepreise, vor allem das viel teurer gewordene Erdgas macht dem Verein zu schaffen. Die Gas-Rechnung hat sich jüngstens verdoppelt. Darum wurden die Tarife für die Miete des Schlössli leicht angehoben. «Die Erhöhung ist moderat. Wir müssen jetzt die Entwicklung zuerst beobachten», meinte Vereinspräsident Fabian Furter.

Mit Steingasse-Museum und Bleichi

Immerhin, die Tendenz bei den Belegungen zeigt klar nach oben. «Es läuft wieder», konnte Roger Waeber berichten. «Die Vermietungen haben wieder deutlich angezogen.» Am Pfingstwochenende sei das Schlössli beispielsweise restlos ausverkauft



Die Premiere von «Punkt & Halbi» (Bild) war ein grosser Erfolg. Nun kann im September rund ums Schlössli die zweite Austragung durchgeführt werden.

gewesen. Auch in naher Zukunft werde es extrem viele Anlässe im Schlössli geben, so Waeber weiter. «Das macht richtig Freude.»

Richtung Vorfreude geht es beim bevorstehenden Grossanlass. «Punkt & Halbi» soll nach zwei Absagen nun seine zweite Durchführung erfahren. Am Samstag, 10. September, steigt der Kultur Anlass. «Die Planung ist schon weit fortgeschritten», sagt Furter. «Zehn verschiedene Acts werden präsentiert werden können.» Eingebunden ist dabei das Steingasse-Museum bei Frenzels mit Kurzführungen. Auch die Bleichi wird involviert sein, dort wird der Verein für Kultur für eine Veranstaltung verantwortlich sein. «Punkt und Halbi» ist zudem in den internationalen Tag des Denkmals integriert. --dm

STROHFÜÜR



Jan Dettwyler und sein Heimspiel im «Zelt» werden allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben. Zum Interviewtermin am frühen Abend kam der Soulstar (besser bekannt als Seven) total verschwitzt. Der Grund: Er spielte bei den Hofmatten drei Stunden lang Basketball mit seinem Jugendfreund Sven Gwerder. So, wie er es früher immer getan hat. Auf seinem «Lieblingsplatz in Wohlen», wie Seven die Hofmatten nennt, hat er sich vor dem Konzert also total ausgepowert. Sein Gegner Sven Gwerder ist allerdings zwei Köpfe kleiner als er. Seven ist über 1,80 m gross, Gwerder keine 1,70 m. Ein ungleicher Kampf. Wie lautete das Endresultat nach drei Stunden Basketball? Gwerder sagt lachend: «Etwa 100:5-Unentschieden für Seven.» Er sei schon etwas untergegangen, wenn er ehrlich ist. «Im Basketball sind im Duell Mann gegen Mann aber keine Gegenstände möglich, sonst hätte ich ihn fertiggemacht», meint der frühere Handballer Gwerder. Übrigens: Seven liess sich auch auf ein kurzes Basketballspiel mit dem «WA»-Sportredaktor ein. Dieses Mal war der Soulstar zwei Köpfe kleiner. Und trotzdem gewann Seven auch dieses Match (knapp).

Fix und fertig nach der zweistündigen Seven-Show waren die sensationelle Band und das euphorische Publikum. Ein emotionsgeladener Abend mit bester Musik endete in Standing Ovations. Eine Gruppe von Wohlerinnen und Wohlern (bekannt von der Fasnacht) riefen gegen Ende des Konzerts lautstark Richtung Bühne und sorgten für Lacher. «Geili Sieche» oder «Chunsch au na at Summerbar?» wurde Richtung Seven geschrien. Auch wenn es der Musikstar noch vorhatte, die Sommerbar nach seinem Konzert zu besuchen, so liess er den Abend beim «Zelt» ausklingen und schwelgte in Erinnerungen an seine früheren Tage in Wohlen. Sein Freund Sven Gwerder plaudert aus dem Nähkästchen und sagt: «Für Jan war es ein sehr spezieller Tag, ein sehr spezielles Konzert. Er hat es mega toll gefunden zu Hause.» Das zeigen auch Sevens Einträge auf Instagram und Facebook, wo er aus dem Schwärmen nicht mehr rauskommt. Schön, wenn ein nationaler (oder sogar internationaler) Musikstar seine Wurzeln nicht vergisst.

Um 20 Uhr, also eine halbe Stunde vor Konzertbeginn, war die Schlange vor dem Eingang zum Saal schon an die 50 Meter lang. Auffällig: Die Leute, die als Erste zu Seven wollten, waren meist keine Freiämter, sondern eingefleischte Seven-Fans von überall her, die sich die besten Plätze gleich vor der Bühne ergatterten wollten. Die Wohlerinnen und Wohler nahmen es gemüthlicher. Sie tranken genüsslich vor dem Zelt noch einen Apéro und pilgerten gegen 20.29 Uhr in den Saal.

Anderes Thema. Die Gemeinde Wohlen klagt darüber, dass sie über zu wenig Gewerbeland verfügt. Auch die Ablehnung der Umzonung des Gebiets «Anglikerstrasse Nord» im Jahr 2013 durch den Grossen Rat schmerzt laut Gemeinderat heute noch. Genau diese Umzonung wollen die Ortsbürgerinnen und Ortsbürger wieder zum Thema machen. So ähnlich lautete der Antrag an der letzten «Gmeind». Und der Gemeinderat wurde beauftragt, darüber an der Sommer-«Gmeind» zu informieren. Die findet übrigens morgen Samstag statt. Da darf man also gespannt sein.

--spr/dm